Ortsblatt-Leipzig

01/2018

LEIPZIGER WESTEN

Lindenau • Plagwitz • Kleinzschocher

Von Duschensängern und Profimusikern – Crazy Generation

„Gauner gähnen, Gauner gähnen, Gauner gähnen, Gauner gähnen." – In einem kleinen Klassenraum in der Helmholtzschule entsteht jeden Montagabend ein vorfreudiges Summen und Singen, das innerhalb weniger Sekunden zu einer gewaltigen Melodie heranwächst. Und das nur durch die Stimmen der 45 Sängerinnen und Sänger des gemischten Chores Crazy Generation.

In vier- bis achtstimmigen Arrangements bewegt sich das Repertoire vor allem auf modernem Eis: Bekannte Pop- und Rocktitel wie Mad World (Gary Jules), Royals (LORDE) oder Engel (Rammstein) stehen im Vordergrund, aber auch einige klassische Sätze wie „Os Justi" von Bruckner haben den Weg zu Crazy Generation gefunden.

Obwohl die Sängerinnen und Sänger ganz verschiedene Voraussetzungen mitbringen – Mindestvoraussetzung ist eine gewisse Begabung in der Ton- und Notenorientierung, aber die findet sich auch bei Duschensänger/innen und ohne Gesangsausbildung – ist der Ton des Chores erstaunlich klar und sprüht vor Klangfarbe. Besonders ist, dass der Chor von zwei Musiker/innen geleitet und durch eine Gitarre begleitet wird. Matthias Queck gründete den Chor gemeinsam mit Regina Täschner 1995 als Schulchor, 2006 übernahm Matthias ihn dann allein, bis 2010 Constanze („Consi") Schiro hinzustieß. Mittlerweile ist der Chor gut unterwegs: Den Rahmen des Chorjahres bilden die Auftritte bei der Klangfusion im Werk 2 und das eigene Weihnachtskonzert, außerdem ist der Chor bei Stadtteilfesten, sozialen

Projekten und Chor-Kooperationen vertreten. Aber auch das obligatorische Chorlager darf nicht fehlen!

Der Chor probt nicht nur im Leipziger Westen, der Stadtteil ist auch Matthias' Heimat und lässt ihn nicht los: „Wir sangen beim Westpaket/-besuch, und einige Sänger traten schon mehrfach in einem projektbezogenen Theaterchor des TdJW auf", so Matthias.

Und was ist nun das Schönste am gemeinsamen Singen? Matthias Queck: „Wir sind glücklich, wenn man die verschiedenen Emotionen in den Gesichtern der Sänger/innen sieht und dies auf die Zuhörer wirkt!" Na dann, los!

Stadtumbaumanagement in Kleinzschocher: Offene Sprechstunde

Sie interessieren sich für die Entwicklung von Kleinzschocher?
Sie benötigen Beratung bei der Umsetzung Ihrer Projekte im Stadtteil?
Sie suchen Anknüpfungspunkte im Stadtteil?

Das Stadtumbaumanagement Leipziger Westen bietet dazu für alle Bürger/innen in Kleinzschocher ein Mal im Monat eine offene Sprechstunde „vor Ort" an, genauer gesagt im „Offenen Seniorentreff" der Ökumenischen Sozialstation Leipzig in der Dieskaustraße 63.

Die nächsten Termine sind nach momentaner Planung: 12. März, 9. April., 7. Mai und 4. Juni - immer an einem Montag und von 10 bis 13 Uhr.

Außerdem erweitern wir unsere offene Sprechstunde im Stadtteilbüro auf der Karl-Heine-Straße 54. Ab sofort sind wir dienstags 10 bis 15 Uhr und donnerstags 15 bis 18 Uhr oder nach Terminvereinbarung unter 0341 | 33 75 60 31 oder mueller@leipzigerwesten.de erreichbar.

Damit öffnen wir unsere Türen gemeinsam mit den Kolleginnen vom jobpoint basic.

Infos über die Arbeit des Stadtumbaumanagements finden Sie unter: www.leipziger-westen.de

Unsere Themen:

Seite 2: Unterwegs im Leipziger Westen
„Fortschritt" auf einem Bierdeckel
Seite 3: Wirtschaft vor Ort
Neuer Wohlfühl-Ort
Seite 4: Veranstaltungen
Eine Million für Philippus Leipzig
Tag der Städtebauförderung 2018
Seite 5: Im Gespräch
Neue Grundschule in Kleinzschocher
Elektronischer Briefkasten
Seite 6: Historie & Gegenwart
Geschichten vom Friedhof Leutzsch
Seite 7: Neue Wege
Ressourcen teilen
Fahrradschloss aus Lindenau
Seite 8: Aus der Region
Hilfe bei Job-Suche
Im Reich der Orchideen
Seite 9: Kunst & Kultur
Schauburg feiert Doppeljubiläum
Wasserspiele im Leipziger Westen
Seite 10: Vorgestellt
Quartiersrat Leipziger Westen
Jugendtreff Kojule
Seite 11: Engagement
Bürgerverein Leutzsch
Seite 12: Kultur
Renaissance-Bilder im Kunstkraftwerk
Schöner Lesen im Leipziger Westen

Fundstücke aus dem Leipziger Westen

„Fortschritt“ auf einem Bierdeckel

Foto: Roland Beer

Auch ein kleiner Gegenstand kann viel Geschichte in sich tragen. Der verstaubte Bierdeckel kam schon Mitte der nuller Jahre aus den Ruinen auf dem Jahrtausendfeld an der Karl-Heine-Straße zu uns. Er illustriert den Endpunkt der Industriegeschichte an diesem Standort.

Begonnen hat die Geschichte 1863, als Rudolph Sack eine Landmaschinenfabrik gründete. 1867 baute Sack an der Karl-Heine-Straße erste eigene Fabrikgebäude. In den folgenden Jahren wurden das Fabrikgelände und die Gebäude stetig erweitert. Bis 1945 war die Pflugfabrik Sack eine der führenden Landmaschinenhersteller Deutschlands. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde stark auf Rüstungsproduktion umgestellt. Nach 1942 waren zudem 1.570 Zwangsarbeiter eingesetzt.

Nach der Enteignung wurde die Firma 1948 in den Volkseigenen Betrieb Leipziger Bodenbearbeitungsgeräte (BBG) umgewandelt. In den Folgejahren wuchs der Betrieb auf tausende Beschäftigte an; dies auch, da noch weitere Betriebe in der Region angegliedert wurden. 1978 schließlich wurde der Betrieb in das Kombinat Fortschritt Landmaschinen integriert, in dem der gesamte Landmaschinenbau der DDR zusammengefasst war.

1990 kam das Unternehmen unter die Verwaltung der Treuhand. Ende 1993 erfolgte die Bildung der BBG GmbH Leipzig mit nur noch etwa 150 Beschäftigten. Seit 1999 ist das Unternehmen Amazone Eigentümer der BBG mit neuem Standort an der Rippachtalstraße in Großzschocher. Der alte Standort in Lindenau/Plagwitz existiert nicht mehr, aber einige wenige Gebäude sind erhalten geblieben und heute umgenutzt.

Haben Sie auch ungewöhnliche, lustige oder spannende Zeitdokumente oder -objekte, vielleicht verbunden mit einer ungewöhnlichen Geschichte? Dann melden Sie sich bitte bei uns. Vielleicht wird ja ein Artikel daraus ...
Kontakt: ortsblatt@leipzigerwesten.de

Erinnerungen aus Kleinzschocher

Sparkassenüberfall am Adler

Heute ein Imbiss, in den 90er Jahren Sparkassenfiliale und Tatort.
Foto: Roland Beer

Als es noch kein Online-Banking gab, waren Überweisungsscheine üblich. So begab ich mich Anfang der 90er nach der Arbeit in „meine" Sparkassenfiliale am Adler in der Dieskaustraße, um eine Überweisung vorzunehmen. Zum Ausfüllen des Beleges nutzte ich das schmale Brett neben dem Kassenschalter. Ich wurde dabei unterbrochen. Ein Vater aus der ehemaligen Klasse meines Sohnes begrüßte mich; wir schwatzten, kamen vom Hundertsten ins Tausendste und nahmen dabei die plötzlich eingekehrte absolute Ruhe um uns gar nicht wahr. Nachdem wir uns verabschiedet hatten, wollte ich meine Überweisung zu Ende bringen und bat meinen Nachbarn am Geldschalter, er möge doch bitte etwas zur Seite rücken.

Keine Reaktion! Ich schaute auf und wähnte mich in einem Krimi. Eine schlanke Person mit einer übers Gesicht gezogenen Pudelmütze, deren eingeschnittene Schlitze nur die Augen freiließen, richtete eine Pistole auf die Kassiererin. Ich entfernte mich unauffällig und klingelte natürlich sofort bei meinem Bekannten, der gleich nebenan im Adlergeviert wohnte. Er glaubte mir kein Wort und war erst überzeugt, als er die Notiz am nächsten Tag in der Zeitung las. Ich meldete mich als Zeuge. Der Polizist besuchte mich sogar am Arbeitsplatz. Viel wert waren meine Beobachtungen allerdings nicht. Ich kann auch heute noch nicht eine Spielzeugpistole von einer echten Pistole unterscheiden. Es dauerte einige Jahre, bis der Täter gefasst wurde. Er konnte von seinem Tun nicht lassen. Die Sparkassenfiliale zog später in die Antonienstraße / Ecke Altranstädter Straße. Aber auch diese wurde später geschlossen. So gibt es in Kleinzschocher mittlerweile gar keine Filiale mehr.

Annelies Tienelt

Leserpost mit einem Dankeschön

Das Blumengeschäft Heinrich in der Dieskaustraße 20 feiert sein 70-jähriges Bestehen. Die Eltern von Hans-Jürgen Heinrich eröffneten am 1. Januar 1948 hier an Ort und Stelle ihr Blumengeschäft. Seit 1. Mai 1982 führt Sohn Hans-Jürgen Heinrich gemeinsam mit seiner Frau Julia die Tradition weiter. Das Geschäft ist und bleibt ein Anziehungspunkt am Adler. Die Kunden kaufen hier nicht nur gern die mit viel Liebe gebundenen Blumen und Sträuße, sie kommen auch, weil es immer etwas Neues aus Kleinzschocher zu erfahren gibt. Danke Hans-Jürgen und Julia Heinrich. Weiter so ...

Christine Arendt
04229 Leipzig

Neuer Wohlfühl-Ort mit unkonventionellem Konzept

Mit der Eröffnung von „Glas und Bohne" wird der leerstehenden Ladenfläche an der Ecke Merseburger Straße/Endersstraße nach 20 Jahren wieder neues Leben eingehaucht – und es entsteht ein neues Geschäft mit außergewöhnlichem Konzept. Der künftige Betreiber Felix Frenzel im Gespräch:

Was haben Sie denn genau vor in der Endersstraße?
Wir – Christoph Meyer und ich – haben ein Konzept entwickelt, das es unseres Wissens in dieser Form noch nicht gibt. Die Idee ist, einen Raum zu schaffen, der meinen Beruf Augenoptiker mit einem Café verknüpft und für unsere Kunden zu einem Wohlfühl-Ort wird. Der Kunde genießt Kaffeespezialitäten, die wir von der Brühbar in Plagwitz beziehen, hört dabei ausgewählte Musik vom Plattenteller und kann sich auch mal einen Moment vom Alltag zurückziehen. Nebenbei besteht die Möglichkeit, sich im Bereich der Augenoptik umzusehen, sich beraten zu lassen oder einfach mit mir ins Gespräch zu kommen. Ich justiere oder repariere die Brille des Kunden, und er kann mir dabei über die Schulter sehen. Selbstverständlich biete ich auch eine ausführliche Augenüberprüfung an.
Ziel ist es, dass alles aus einer Hand

Bei Optikermeister Felix Frenzel wird es nicht nur Brillen geben ... Foto: R.W.

kommt. Von der Beratung für die passende Brille über die Anamnese und Augenüberprüfung hin zur hauseigenen Fertigung und Abgabe bis zur Nachbetreuung.
Der Eckladen in der Endersstraße 6 bietet dafür ideale Möglichkeiten. Klar, wir sind an dieser Ecke irgendwie auch Pioniere, aber die kleine Fußgängerzone vor der Tür bietet noch eine ganze Menge Potenzial. Und letztendlich leben auch wir von den vielen Ideengebern, die im Laufe der letzten Jahre diesen Stadtteil zu dem gemacht haben, was er heute ist.

Wie schwer war es eigentlich für Sie, einen passenden Laden zu finden?
Rückblickend betrachtet war die Suche nach einem geeigneten Objekt ein durchwachsenes Unterfangen. Zumal ich eine Bedingung erfüllt sehen wollte: Wir eröffnen den Laden in Leipzig-Lindenau – im Stadtteil meiner Kindheit. In Lindenau gab es dafür einige gute Objekte. Dennoch zeigten sich drei Herausforderungen: Der Eigentümer musste das gemischte Ladenkonzept aus Optiker und Café verstehen, ein Startup stellte kein zu hohes Risiko für ihn dar und der Mietpreis war für einen kleinen Einzelhandel bezahlbar. Mit der Endersstraße 6 sind wir schließlich beim vierten Objekt fündig geworden.

Und wie ist die Idee entstanden?
Eigentlich wollte ich mich schon immer selbstständig machen. Spätestens als ich Optikermeister wurde, war dann klar, dass dieser Schritt in den nächsten Jahren passieren muss. Und manchmal passt dann auch zeitlich alles zusammen: Ich saß mit Christoph irgendwann im Herbst 2016 beim Frühstück, und wir begannen über unsere Arbeit zu philosophieren. Er ist Sozialarbeiter und war damals auch an dem Punkt, etwas ganz Anderes probieren zu wollen. Ideen und Visionen wurden ausgetauscht, Synergien entstanden und am Ende hatten wir unser Konzept.

Sie werden also zu zweit im Laden anzutreffen sein?
Unser Team besteht glücklicherweise nicht nur aus Christoph Meyer und mir. Wir konnten jetzt auch eine Expertin aus der Gastronomie gewinnen: Sandra Reissig wird das Café übernehmen und bringt bereits jetzt ihre Kompetenzen ins Team ein.

Und wann geht es los?
Wir planen die Eröffnung für Anfang April. Derzeit sind wir fleißig beim Innenausbau des Ladens. Wir bekommen dabei großartige Unterstützung durch die Produktionsschule SCHAUPLATZ gGmbH, dem Träger, bei dem Christoph als Sozialarbeiter tätig ist. Ein weiterer Punkt von gelungener Kooperation. Junge Menschen können dort erste Einblicke in handwerkliche Tätigkeiten bekommen und wir bieten ihnen gemeinsam mit der PS SCHAUPLATZ gGmbH den Erfahrungsraum dafür.

Kleinzschocher früher und heute

Rothenburger Erker 1910: An der Antonienstraße, Ecke Altranstädter Straße stand das Anwesen „Rothenburger Erker", in dem sich ein beliebtes Restaurant und Café befand. Das 1897 erbaute Haus wurde im Krieg 1944 zerstört. Postkartenarchiv Institut für Länderkunde

Rothenburger Erker heute: An gleicher Stelle steht heute ein Wohn- und Geschäftshaus aus den 1990er Jahren. Im Erdgeschoss des markanten Gebäudes befinden sich eine Apotheke und ein Sanitätshaus. Foto: Roland Beer

EFRE-Förderung: Eine Million Euro für Philippus Leipzig

Die Akteure im Philippus-Leipzig-Arbeitsteam bekommen einen großen Batzen Geld. Knapp eine Million Euro fließen aus den EFRE-Fördertöpfen in die Aurelienstraße 54. Wolfgang Menz, hiesiger Projektleiter, erzählt für das Ortsblatt Leipziger Westen, was mit dem Geld geschieht: „Ziel ist, die Kirche im Erdgeschoss für den Publikumsverkehr nutzbar zu machen. Eine Heizung gibt es schon seit Jahrzehnten nicht mehr. Heizkörper sind verschwunden, der Heizkessel demontiert. Die Elektrik ist weitgehend abgeklemmt, mit einem Baustromkasten behalfen wir uns in den letzten Jahren. Für Sanitäreinrichtungen soll ein barrierefreier Zugang geschaffen werden. Damit verschwindet das Dixi, das für unsere Konzertbesucher ein besonderes Erlebnis ist."

Das Kirchengebäude wird sehr gut angenommen, wobei die „Konzerte am Kanal" weit über die Stadtteilgrenzen hinweg ausstrahlen. Der von Menz immer wieder gern postulierte Dreiklang aus 'Beherbergung, Bewirtung und Botschaft' zeigt auch auf, in welche Richtung mit dem im ehemaligen Pfarrhaus entstehenden Integrationshotel gedacht wird.

Da stellt sich natürlich die Frage nach dem Einweihungsdatum. Wolfgang Menz dazu: „Wir haben im Kalender den Namenstag von Philippus gefunden. Damit steht ein ganz klarer Termin für die Einweihung: der 3. Mai." - wobei Menz etwas ins Schmunzeln kommt: „... aber den gibt es ja auch nicht nur im Jahr 2019. Nein ernsthaft: Wir können realistisch davon ausgehen, dass bis zum Frühjahr 2019 in der Kirche gebaut wird. Das Integrationshotel wird am 3. Mai 2018 eingeweiht. Die ersten Gäste kommen aber bereits im März dieses Jahres."

Text | Foto: Volly Tanner

Direkt am Karl-Heine-Kanal – neue Nutzungen in der Jugendstilkirche Philippus.

www.philippus-leipzig.de

Vom 2. bis zum 18. März:

Ausstellung im Tapetenwerk

„Der Engel von Sibirien - Elsa Brändström" Gemeinschaftsausstellung GEDOK Bonn und Leipzig

02. März, 18.30 Uhr: Vernissage

04. März, 15 Uhr: Festakt zum 70. Todestag von Elsa Brändström. Vortrag: „Was wir von E. Brändström wissen sollten!" Petra Löschke, Schwedische Honorarkonsulin Sachsen/Sachsen-Anhalt, Musik: Engel „Elsa" – ein Leben-Komposition von Brunhild Fischer, Musikerin, 1. Vorsitzende GEDOK Gruppe Leipzig/Sachsen e. V.

11. März, 15 Uhr: Lyrik & Musik. „Machen wir es uns etwas ungemütlich" – Gisela Kohl-Eppelt, Künstlerin

17. März, 17 Uhr: Finissage – „Flechten" Lesung und Musik. Barbara Schibli, Autorin, Schweiz, GEDOK Förderpreisträgerin 2017, Brunhild Fischer.

Tapetenwerk, Halle CO1 • Lützner Straße 91 • Mittwoch bis Sonntag 14 bis 18 Uhr • Eintritt frei

Bildnis E. B. von Angelika Rochhausen. Es war ihre letzte Arbeit vor ihrem Tod am 18.02.2017.

Wer war Elsa Brändström?
1888 wurde die Schwedin in St. Petersburg geboren, wo ihr Vater Gesandter am russischen Zarenhof war. Als ausgebildete Krankenschwester rettete sie während des Ersten Weltkrieges 100 000 Kriegsgefangenen in Sibirien das Leben, kümmerte sich um die Angehörigen.

Zum Vormerken

Tag der Städtebauförderung 2018 rund um die Baumwollspinnerei

Städtebauförderung, Kultur und bürgerschaftliches Engagement im Leipziger Westen

Am Samstag, dem 5. Mai 2018, findet ab 13 Uhr nunmehr zum vierten Mal der Tag der Städtebauförderung als jährlich wiederkehrende bundesweite Veranstaltung auch in Leipzig statt. Unter dem Motto „Stadterneuerung on Tour" wird dabei immer ein anderer räumlicher und thematischer Schwerpunkt in Leipzig gesetzt.

In diesem Jahr stehen die (Baumwoll)Spinnerei und ihre Umgebung im Westen von Lindenau und Plagwitz im Fokus. Auf der Spinnerei selbst – die mit ihren vor allem kulturellen Nutzungen seit vielen Jahren das Image des Leipziger Westens prägt – soll die Sanierung der baulich jüngsten Halle 7 demnächst abgeschlossen werden. In den nächsten Jahren sollen hier sowohl das freie Theater Lofft und das Leipziger Tanztheater ihren Platz finden als auch das Naturkundemuseum einen neuen Standort bekommen. Das Theater der Jungen Welt findet hier künftig Platz für seine Probebühnen.

Doch auch das Umfeld dies und jenseits der Bahnlinie wandelt sich. Von der Umwandlung des Güterbahnhofs Plagwitz zum so genannten „Grünen Bürgerbahnhof" über die dynamische Entwicklung im Gewerbegebiet Saarländer Straße und den Lindenauer Hafen bis nach Neulindenau sind die Veränderungen der wachsenden Stadt Leipzig sichtbar. Spannend sind dabei in diesem Fall auch die inhaltlichen Bezüge zwischen Kultur, Industrie und Innovation.

Die Angebote am Tag der Stadtbauförderung geben interessierten Bürgerinnen und Bürgern Gelegenheit, sich vor Ort über aktuelle Aspekte der Stadterneuerung zu informieren.

www.leipzig.de/tag-der-staedtebaufoerderung

Bauvorbereitungen für die neue Grundschule in Kleinzschocher haben begonnen

Die alte Industriebrache an der Rolf-Axen-Straße 17 wurde während der letzten Jahre als Grün- und Spielfläche zwischengenutzt. Nun bekommt die Fläche eine neue Funktion: Um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden, wird die Stadt Leipzig an dieser Stelle eine vierzügige Grundschule mit Sporthalle bauen.
Seit 26. Januar 2018 haben deshalb umfangreiche bauvorbereitende Maßnahmen begonnen. Als erstes wurde die 1,3 Hektar große Fläche südlich der Baumannstraße und westlich der Rolf-Axen-Straße dazu mit einem Bauzaun gesichert.
Der Baubeginn für die Gebäude ist für Herbst 2018 vorgesehen. Der Schulbetrieb soll mit dem Beginn des Schuljahres 2020 starten. Die geplante Stellung und die Höhe der Schulbauten wird sich an der umgebenden Bebauung orientieren. Die vorhandene drei- bis viergeschossige Gründerzeitbebauung ist als geschlossene Blockrandbebauung ausgeführt. Deshalb werden das Schulgebäude und die anschließende Turnhalle ebenfalls als Blockrandbebauung entlang der Baumann- und Rolf-Axen-Straße errichtet. Die Freiflächen, Außensportflächen und Pausenhöfe werden sich nach Süden und Westen orientieren.
Aufgrund der Größe der Fläche und der Lage innerhalb der Wohnbebauung ist das Gelände sehr gut für einen Grundschulstandort geeignet. Die wegfallende Grünfläche wird durch den neuen Stadtteilpark auf dem ehemaligen Gleisfeld des Bahnhofs Plagwitz mehr als ersetzt. Bereits seit 2012 gestaltet die Stadt Leipzig die etwa 14 Hektar große Fläche, die direkt westlich des Schulareals liegt, schrittweise zu einem öffentlich nutzbaren Freiraum mit besonderer stadtökologischer Funktion um.
Der Schulbau wird durch das Land Sachsen mit 12 Millionen Euro gefördert. Die moderne Sporthalle wird zukünftig auch für den Vereinssport zur Verfügung stehen.

Die temporäre Grünfläche „Axe 17" wird neuer Grundschulstandort in Kleinzschocher. Foto: Heiko Müller

Info-Veranstaltung

Bauvorhaben in Kleinzschocher

Mit dem Bau der neuen Grundschule an der Rolf-Axen-Straße werden im Umfeld bis zum Jahr 2020 auch einige Seiten- und Nebenstraßen erneuert. Nicht zuletzt geht es auch mit dem Bau der Wegeverbindungen und Freiflächen auf dem ehemaligen Güterbahnhof Plagwitz weiter. Grund genug, über all diese Vorhaben und die geplanten Bauabläufe zu informieren.
Das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung der Stadt Leipzig lädt alle interessierten Bürgerinnen und Bürger aus Kleinzschocher zu einer Informationsveranstaltung ein:

12. März, 18 bis 20 Uhr
Aula der Johannes-Kepler-Schule
Dieskaustraße 76

Mehr Infos über den Leipziger Westen

Elektronischer Briefkasten

Was beschäftigt den Leipziger Westen, wo findet Veränderung statt, und wie erfahre ich davon? In den meisten Fällen zieht es uns zu schon bekannten, vertrauten Orten und Veranstaltungen oder zu solchen, von denen große Plakate in ganz Leipzig erzählen. Und was ist mit all den kleinen Akteuren und Initiativen, lokalen Veranstaltungen und individueller Kunst? Auf der großen Bühne sind sie häufig nicht zu finden, aber trotzdem oder gerade deshalb essenzieller Bestandteil im Stadtteilgeschehen.
Als Stadtumbaumanagement im Stadtteilbüro Leipziger Westen begleiten wir nicht nur aktuelle Entwicklungen in Lindenau, Plagwitz und Kleinzschocher. Ein wesentlicher und immer wichtigerer Bestandteil ist es, alle interessierten Bürgerinnen und Bürger über Neuigkeiten vor allem zur baulichen Entwicklung, aber auch individuelle Initiativen und Veranstaltungen zu informieren. Neben unserer Website, Facebook-Seite und dem Ortsblatt haben wir deshalb unseren Newsletter ins Leben gerufen: Damit möchten wir jeden Monat auf das aufmerksam machen, was und wer den Leipziger Westen bewegt, was uns auf- und gefällt. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit, aber immer mit einem kleinen Augenzwinkern. Wir möchten, dass Sie den Leipziger Westen so vielfältig kennen lernen, wie er ist.

Neugierig geworden? Farbenfrohe Stadtteilnews jeden Monat im elektronischen Briefkasten: www.leipziger-westen.de/newsletter

KAOS Wochenendakademie

Neugierige Entdeckerinnen und Entdecker zwischen 11 und 14 Jahren aus dem Leipziger Westen können vom 24. Februar bis zum 29. Juni wieder spannende Einblicke in verschiedenste berufliche Tätigkeiten erhalten!

Anmeldung:
akademie.kaos-leipzig.de
Friederike Blum • E-Mail:
f.blum@kaos-leipzig.de.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Leipzig
Amt für Stadterneuerung
und Wohnungsbauförderung

Stadt Leipzig
Amt für Stadterneuerung
und Wohnungsbauförderung
Technisches Rathaus
Prager Straße 118-136
04317 Leipzig
www.leipzig.de/stadterneuerung

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

Redaktion:
Heiko Müller, Roland Beer,
Augustine Burkert

Stadtteilbüro Leipziger Westen
Karl-Heine-Straße 54 • 04229 Leipzig
Telefon: 0341 / 33 75 60 31
ortsblatt@leipzigerwesten.de
www.leipziger-westen.de

erapress-medien-agentur
Elke Rath (V. i. S. d. P.)
Brandvorwerkstr. 52-54 • 04275 Leipzig
Telefon: 0341/30 692 310
erapress@ortsblatt-leipzig.de

Medienberaterin: Martina Schnurrbusch
ms-anzeigen@ortsblatt-leipzig.de
Vertrieb: Töpfer Werbung

Weitere Ortsblätter:
- Stötteritz, Probstheida, Reudnitz
- Gohlis , Möckern
- Paunsdorf, Engelsdorf, Mölkau
- Schönefeld, Mockau, Thekla
- Connewitz, Südvorstadt

Für Druckfehler und deren Folgen wird keine Haftung übernommen.

Ortsblatt-Leipzig
Die nächste Ausgabe erscheint am 22.Mai
ortsblatt@leipzigerwesten.de
erapress@ortsblatt-leipzig.de

Geschichten vom Friedhof Leutzsch

Der Leutzscher Friedhof an der Rückmarsdorfer Straße wurde 1853 eröffnet, weil der alte Dorffriedhof direkt an der Laurentiuskirche zu klein wurde. Er zeigt sich dem Besucher mit einer prächtigen Friedhofskapelle und schönem alten Baumbestand. Aber auch viel Geschichte lässt sich finden, in diesem Fall Wirtschafts-, Politik-, Literatur- und Kunstgeschichte.
Den Namen Franz Flemming (1848 – 1938) kennen die meisten Leutzscher wegen der nach ihm benannten Straße und weniger von seinem Grabstein. Flemmings Unternehmen produzierte Mechaniken für Flügel und Klaviere, die dann beispielsweise bei Blüthner eingebaut wurden.
Auf einem Gedenkstein wird dreier junger Leutzscher gedacht: Fritz Berger, Fritz Golditzsch und Edwin Thiele. Sie waren 17, 19 und 21 Jahre alt, als sie im Kampf gegen die Kapp-Putschisten umkamen. Der Kapp-Putsch 1920 war ein Umsturzversuch gegen die Weimarer Republik. Der Militärputsch brach nach 100 Stunden in sich zusammen – wegen der bewaffneten Gegenwehr der Arbeiter, der Uneinigkeit der Putschisten und vor allem wegen des größten Generalstreiks der deutschen Geschichte.
Auch die Dichterin Heidemarie Härtel (1943 – 1993) fand ihre letzte Ruhestätte auf dem Leutzscher Friedhof. Das Grab ist aber leider nicht mehr vorhanden. Härtel studierte am Literaturinstitut in Leipzig. Unter anderem wegen ihrer Teilnahme an der „illegalen" Stauseelesung von Leipzig wurde sie 1970 exmatrikuliert. Sie war mit dem Dichter Gert Neumann verheiratet und mit dem Schriftsteller Wolfgang Hilbig befreundet.
Verschwunden ist auch ein Wandfresko in der Friedhofskapelle. Der Schriftsteller Fritz Rudolf Fries beschrieb es so: "In der Friedhofskapelle ist der Engel der Verkündigung in die kalkige Wand geritzt, eine späte Auftragsarbeit des Leutzscher Malers Alfred Wittber". Wann und warum dieses Fresko entfernt wurde, wissen wir nicht.
Wer etwas Genaueres weiß oder sogar Bilder des Engels hat, kann sich gerne bei uns melden unter ortsblatt@leipzigerwesten.de.

Es gibt viel zu entdecken auf dem Leutzscher Friedhof, wie beispielsweise diesen kleinen Engel. Foto: Heiko Müller

Friedhöfe sind Orte des Trauerns und Gedenkens, aber oft auch interessante Orte aus historischem, architektonischem, künstlerischem oder gartenbaulichem Blickwinkel. Die vier Friedhöfe im Leipziger Westen - Lindenau, Plagwitz, Kleinzschocher und Leutzsch – sind zudem grüne Oasen und laden zum Verweilen, Ausruhen oder Spazierengehen ein.

http://www.leipzig.de/friedhoefe
http://www.friedhofsverband-leipzig.de

Anzeigen

Seit 20 Jahren an Ihrer Seite

Rietschelstraße 1
(am Lindenauer Markt)
04177 Leipzig
Tel. 03 41/4 80 10 38

Buchener Straße 1
in Böhlitz-Ehrenberg
04178 Leipzig
Tel. 03 41/4 42 95 60

Bestattungen Vogt

Tag und Nacht dienstbereit!

HOENSCH Bestattungsdienst
inklusive MEMORA® Paket

Schönefeld: Waldbaurstr. 2a
Grünau: Plovdiver Str. 36
und weitere 4x in Leipzig.
www.bestattungsdienst-hoensch.de

Alle Bestattungsarten, u.a.
Feuer- u. Erdbestattung
See- u. Friedwaldbestattung
Sozial- u. Amtsbestattung

TAG & NACHT 24h **244 144**

HOENSCH Bestattungsdienst

Einfach Ressourcen teilen – depot-leipzig.de ist online

Leipzig wächst und mit unserer Stadt auch der Ideenreichtum und der Tatendrang. Nun besitzt aber nicht jede/r das passende Werkzeug für außergewöhnliche Ideen, das ultimative Equipment für den nächsten Workshop oder das richtige Transportmittel für nicht alltägliche Besorgungen.
Dafür bietet depot-leipzig.de als Online-Plattform nun die geeignete Unterstützung - mit allerlei nützlichen Dingen und Dienstleistungen. Die Stiftung „Ecken wecken" hat das (dezentrale) Depot zusammen mit Engagierten vor Ort ins Leben gerufen, um das Teilen von Ressourcen in Leipzig zu vereinfachen.
Neben Buttonmaschine, Feuerschale, Biertischgarnituren, Moderationswand, Stehtisch finden sich hier auch Pavillons und vieles mehr. Mitmachen kann jede/r, egal ob Privatperson, Verein oder Unternehmen: Einfach anmelden, um eine Ressource einzustellen und mit anderen zu teilen oder um bereits online gestellte Ressourcen über das einfach zu bedienende Buchungs- und Terminmanagement auszuleihen. Jede/r entscheidet selbst darüber, wie seine Ressource im Depot dargestellt wird, was sie kostet, wann eine Verleihung möglich ist etc.
Besonders gemeinwohl-orientierte Organisationen profitieren vom depot-leipzig.de, denn sie können Ressourcen zu einem günstigeren (Selbstkosten-)Preis ausleihen.
Neugierig geworden? Dann schaut doch mal rein in unseren bunten Ressourcen-Mix, entdeckt neue Gegenstände oder längst vergessene Nützlichkeiten und lasst Euch für Eure nächsten Vorhaben inspirieren!

Neben Klassikern wie Biertischgarnituren oder Pavillons sind im Depot auch ungewöhnliche Dinge zu finden, beispielsweise diese Buttonmaschine.
Foto: RAA Leipzig e. V., Helmholtzclub

depot

Entlastet Deinen Geldbeutel
Stärkt Vereine & Initiativen
Fördert Nachbarschaften
Schont die Umwelt

www.depot-leipzig.de
support@depot-leipzig.de

Das Fahrradschloss der Zukunft aus Lindenau

Es ist sicher. Es ist schön. Und es ist aus Textilien! Das innovative Fahrradschloss aus Leipzigs Westen sorgt momentan bundesweit für Furore. Seit der Gründung der Firma im Juli 2016 hat tex-lock etwa ein Dutzend Stipendien, Preise und Auszeichnungen eingeheimst. Die Finanzierungskampagne über eine öffentliche Plattform konnte ihr Ziel in nur 48 Stunden erreichen – genau genommen das Fünffache des angepeilten Betrages. Und im März 2018 beginnt nun der Verkauf des mit Vorschuss-Lorbeeren überhäuften Fahrradschlosses.
Als zum Beispiel im letzten Oktober auf der 37. Leipziger Sicherheitskonferenz ein Präventionskonzept zum ausufernden Fahrraddiebstahl angekündigt wurde, ruhten einige Hoffnungen explizit auf tex-lock. Kein Wunder, denn obwohl seit 2006 etwa 10.000 Fahrräder pro Jahr registriert wurden, wurden 2016 auch knapp 10.000 Drahtesel entwendet. Leipzig liegt somit auf Platz zwei der deutschen Fahrradklauhochburgen.
Was können Textilien daran ändern? Die tex-lock-Gründerinnen Alexandra Baum und Suse Brand sind beide ausgebildete Designerinnen und kommen aus der Produktentwicklung technisch-industrieller Textilien. Ihr weltweit patentiertes Schloss setzt sich aus mehreren Lagen von Hightech-Fasern zusammen, welche einerseits nur zarte 350 Gramm je Meter Länge auf die Waage bringen und andererseits dennoch Angriffen mit Schnitt- und Schlagwerkzeugen oder Feuer trotzen. Das Textilschloss aus Lindenau könnte also einen neuen Trend setzen: bequem zu handhaben, leichter und schöner als seine metallenen Geschwister, aber nicht weniger robust. Des Weiteren plant tex-lock smarte Funktionen wie Tracking sowie Alarm.

Text | Foto: Frank Willberg

www.tex-lock.com

Anzeige

ANKAUF
von
• Altpapier
• Buntmetall
• Schrott
• CD´s
• Dietzmannstraße 20
(Nähe Werkstatt West)
04207 Leipzig
Mo–Fr: 10–18 Uhr
Sa: 9–12 Uhr
Weitere Annahmestellen siehe:
www.albus-leipzig.de
01 63 – 8 74 72 14

PR

Sie suchen einen Job? Sie suchen Arbeitskräfte?

Wir helfen Ihnen dabei!

Vor einem Jahr legte Mario Goram den Staffelstab seiner Personalvermittlung in die Hände von Frank Vieweg. Zurückblickend auf das vergangene Jahr betont der neue Inhaber: „Alles ist gut gelaufen, ohne Turbulenzen. Ich konnte mich prima auf das eingespielte Goram-Team verlassen. Gemeinsam haben wir die Aufgabe, möglichst viele Arbeitsuchende unter Dach und Fach zu bringen, gemeistert." Unterstützt werden sie dabei seit Juli 2017 auch von Sindy Pietschmann, sie ist neu im Team. Wie die anderen Goram-Personalvermittler berät auch sie Arbeitsuchende und Arbeitgeber gleichermaßen. „Bei der gestiegenen Nachfrage nach Arbeitskräften könnten wir noch viel mehr vermitteln", so Inhaber Frank Vieweg. Nicht nur Fachkräfte, auch Quereinsteiger und Ungelernte werden in fast allen Bereichen gesucht. So benötigt die wachsende Logistikbranche ebenso dringend Arbeitskräfte wie der Pflegebereich, die Gastronomie oder die Baubranche. Selbst wer einen beruflichen Neueinstieg wagen möchte, hat beste Chancen. Durch ihren direkten Kontakt zu den Unternehmen haben die Personalvermittler einen umfassenden Überblick über Angebot und Nachfrage, und sie können fachkundig einschätzen, ob die Wahl des Arbeitsplatzes den jeweiligen Anforderungen entspricht. Zusätzlich helfen sie ganz unbürokratisch beim Ausfüllen von Bewerbungsunterlagen. Das Team der Goram-Personalvermittlung freut sich auf Ihre Bewerbung bzw. Personalanfragen.

Sie suchen? Wir finden!

Die GORAM-Personalvermittler: Sindy Pietschmann, Frank Vieweg, Ramona Frank, Felix Neumann und Antje Liersch (v. l. n. r.). Foto: era

Personalvermittlung Goram • Inhaber Frank Vieweg
Blumenstraße 66 • 04155 Leipzig • Telefon: 0341 | 46 33 7600
E-Mail: info@goram-personal.de • www.goram-personal.de

Anzeigen

EXKLUSIVES WOHNEN
Neubau nahe Auenwald
KOWO IMMOBILIENGRUPPE

2 – 5 Zi. auf 70 – 175 m² zum Kauf
TEL.: 0341 – 12 466 200
WWW.HENRICI-TRIO.DE

PSSST! Ihr Ortsblatt finden Sie auch im Internet
www.ortsblatt-leipzig.de

Im Reich der Orchideen

Zu Beginn der neuen Saison entführt der Botanische Garten in der Linnéstraße 1 Besucherinnen und Besucher ins Reich der Orchideen. Noch bis zum 25. Februar werden Tausende Orchideen, darunter Hybriden mit dem Schwerpunkt Mittel- und Südamerika, in den tropischen Gewächshäusern präsentiert.

Linnéstr. 1, 04103 Leipzig, Kontakt: Tel. 0341 97-36850, E-Mail: verein-bg@uni-leipzig.de

Darüber hinaus bieten drei renommierte Orchideengärtnereien ihre Pflanzen zum Verkauf an und geben kompetente Pflegetipps. Mit von der Partie sind:
Orchideengarten Marei Karge; Großräschener Orchideen, Gärtnerei Lehradt.
Im Anschluss an die Orchideenschau lädt der Orchideengärtner des Botanischen Gartens, Thomas Grun, am 03. März und 26. Mai zu einer Exkursion ein, bei der er viele Tipps zur erfolgreichen Orchideenkultur gibt und Freilandorchideen am Naturstandort vorstellt.

Neue Serie: Wasserspiele im Leipziger Westen

Der ehemalige Brunnen am Gießerplatz

Der Gießerplatz an der Antonienstraße / Ecke Gießerstraße auf der Gemarkung Kleinzschocher wird gerne übersehen, obwohl er einen schönen Baumbestand und auch einen Spielplatz vorweisen kann. Grund dafür ist wahrscheinlich der starke Verkehr auf den beiden Straßen.

Bis vor einigen Jahren wurde dem Verkehrsgeräusch das Rauschen und Plätschern eines Brunnens entgegengesetzt. Der Brunnen war eine Auftragsarbeit des Bildhauers Bruno Kubas (1928-2011) für das Pumpen- und Gebläsewerk (heute Siemens) und den FDGB-Bezirksvorstand Leipzig. Er wurde 1984 zum 35. Jahrestag der DDR aufgestellt.

Bruno Kubas studierte Anfang der fünfziger Jahre in Leipzig Bildhauerei. Außerdem absolvierte er eine Ausbildung zum Steinbildhauer. In Leipzig arbeitete er am Außenwandfries des Opernhauses mit. Für eine Innenwand der Leipzig-Information am Sachsenplatz erschuf er eine etwa 50 qm große Kupfertreibarbeit.

Anfang der 1970er Jahre wandte sich Kubas mehr und mehr dem Werkstoff Ton zu. Mehrere Brunnen, Reliefs und Wandgestaltungen in Sachsen entstanden, die alle in der Tonwarenfabrik Dommitzsch („Töppchenbude") hergestellt wurden. Auch zwei Brunnen für Leipzig: Zum einen der Brunnen „Conni" im Wildpark und zum anderen der Brunnen am Gießerplatz.

Grundgedanken des Brunnens am Gießerplatz waren „Frieden, Familie, Kinder". Dargestellt war ein Friedenstaubenkranz und darunter sieben Kinder. Das untere Brunnenbecken war mit acht Platten mit Fauna- und Floramotiven verziert.

Der Brunnen wurde leider nicht alt. Bereits in den 90er Jahren wurde er durch Vandalismus in Mitleidenschaft gezogen. So wurden beispielsweise den Kinderfiguren die Beine abgeschlagen. Irgendwann war der Brunnen so zerstört, dass er abgerissen wurde.

Im Lager des Amtes für Stadtgrün und Gewässer ist nur noch die Infotafel übrig, auf der Auftraggeber und der Bildhauer verewigt sind. Alles andere wanderte leider in den Bauschuttcontainer.

Foto: Annelies Tienelt

Schauburg feiert 2018 doppeltes Jubiläum mit „BEST OF" und Kartenverlosung

Am 3. Januar – vor genau zehn Jahren – öffnete das Kino am Adler nach gut zwei Jahren gespenstischer Ruhe wieder seine Tore. Die 435 Sessel in den drei Sälen – für einige die bequemsten Kinosessel von ganz Leipzig – waren nicht nur zur Premiere gut belegt, als „Der rote Elvis" über die Leinwand der Schauburg flimmerte.

„In den vergangenen zehn Jahren sind es erfreulicherweise immer mehr und regelmäßigere Besucher geworden", freut sich Susanne Schönberg, so dass das Familienunternehmen personalmäßig sogar expandieren konnte. Einen besonderen Höhepunkt bescherte die alljährliche Filmkunstmesse den Schönbergs 2011, als es zum Endzeitfilm „Melancholia" von Lars von Trier mehr Andrang als Eintrittskarten gab.

Eine große Herausforderung stellte die Umstellung auf digitale Technik dar. Cineasten können zwar den nostalgischen Charme der Schauburg samt hervorragender Akustik genießen. Aber die Filme sind wie überall keine 35-Millimeter-Streifen mehr, sondern kommen von DCP-Festplatte. Trotzdem ist alles so, wie es immer ist, betont Susanne Schönberg, womit die Filmvorführerin auf das anspruchsvolle Programm anspielt.

Da die Schauburg 1928 nach Plänen des Architekten Hermann Mäding im Stil des Art Déco errichtetet wurde, wird das denkmalgeschützte Lichtspieltheater am 13. September außerdem sein 90-jähriges Bestehen feiern. Dieses Doppeljubiläum wird mit der Sonderreihe „BEST OF Schauburg – 10 Jahre Wiedereröffnung" zelebriert: monatlich ein Film, der erfolgreich lief oder den Schönbergs besonders am Herzen liegt. Dazu werden auf der Facebook-Seite der Schauburg Freikarten verlost. Es gibt ermäßigten Eintritt für alle. Den Auftakt bildete „Der lange Weg ans Licht" am 14. Januar in Anwesenheit von Regisseur Douglas Wolfsperger und Hauptdarstellerin Edeltraut Hertel. Viel mehr über die nächsten Filme möchte Susanne Schönberg nicht verraten – außer vielleicht – nein, immer schön neugierig bleiben.

Frank Willberg

Foto: Holger Ahrens

www.facebook.com/SchauburgKinoLeipzig
www.schauburg-leipzig.de/

Der Quartiersrat Leipziger Westen stellt sich vor:

Miterleben – Mitgestalten – Mittendrin

Seit 2013 freuen wir uns über die Möglichkeit, die Entwicklung des Leipziger Westens ehrenamtlich begleiten zu können. Der Quartiersrat hat 18 Sitze (36 Mitglieder) und trifft sich monatlich. Er repräsentiert dabei die gesellschaftlichen Gruppen Wirtschaft, Soziales, Kultur, Kinder / Jugendliche, Senioren, Flüchtlinge / Asylsuchende, Sport, Bürgervereine, sowie die Stadtbezirksbeiräte Südwest und Altwest. Neun Sitze sind Bürgersitze. Für freie Plätze können sich Interessierte bewerben (dies ist derzeit möglich).

Durch geladene Fachleute nehmen wir Anteil an der Verkehrsentwicklung, befassen uns mit dem raschen Wandel des Leipziger Westens und dem Zusammenleben einer vielfältigen Stadtgesellschaft. Die Teilnehmer/innen nehmen die Möglichkeit wahr, sich über Veranstaltungen und Initiativen zu informieren sowie sich zu vernetzen. Wir beobachten die Entwicklung eines sich rasant entwickelnden Quartiers mit Freude über alles Neue und auch mit Sorge über die negativen Folgen dieser oft nicht steuerbaren Prozesse.

Alternative Impulse zu setzen, neue Geschäfte aufzumachen, Veranstaltungen zur Stärkung der Nachbarschaft durchzuführen – alles dies wird durch zwei Verfügungsfonds im Leipziger Westen unterstützt. Diese speisen sich zu je einem Drittel aus Bundes-, Landes- und städtischen Mitteln. Das Geld bietet die Chance, Initiativen zu unterstützen, ohne immer die Wirtschaftlichkeit als alleiniges Kriterium anzulegen. Der Quartiersrat diskutiert Inhalt und Förderhöhe der Anträge und votiert anschließend. Das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung nimmt Anträge auf Förderung (investiv und nicht investiv) von Projekten entgegen, legt sie dem Quartiersrat vor und folgt in der Regel seinen Abstimmungsergebnissen. Besonderes Augenmerk legt der Quartiersrat bei seiner Entscheidung auf Nachhaltigkeit und Kooperation mehrerer Akteure.

Der Quartiersrat bei der Arbeit **Foto: Volly Tanner**

Interessierte können sich über das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung an Norbert Raschke wenden: norbert.raschke@leipzig.de

Kojule – Ein Ort an dem du sein kannst, wie du bist

Die Kojule ist ein offener Kinder- und Jugendtreff in Leutzsch. Offenheit heißt, dass jeder von 6 bis 27 Jahren, egal welchen Geschlechts, welcher Religion oder Nationalität, eingeladen ist hereinzukommen und mitzumachen.

Von der KOlping JUgend LEipzig im Jahre 1992 gegründet, ist die offene Freizeit- und Bildungseinrichtung ein fester Baustein der Kinder- und Jugendarbeit in Leipzig geworden. Seit 2005 ist die Trägerschaft zum Caritasverband Leipzig übergegangen.

In der ehemaligen Hausmeistervilla direkt neben der 157. Grundschule ist jeder Mensch herzlich willkommen, der an einem der zahlreichen meist kostenfreien Angebote und Projekte teilnehmen oder einfach nur nach einem anstrengenden Schul- oder Arbeitsalltag entspannen möchte. Neben einem Internetcafé, Billard, Kicker, Dart und einem Basketballkorb, kann nach Herzenslust gespielt, gebastelt, gekocht und sich ausprobiert werden. Aber auch bei Problemen, Sorgen oder anderem Redebedarf stehen zwei Sozialpädagoginnen sowie ein Mitarbeiter der Suchtprävention bzw. -rehabilitation für die BesucherInnen zur Verfügung. Diese nehmen sich auch Zeit, um sich mit euch durch die Hausaufgaben zu kämpfen, eure Bewerbungsunterlagen auf Vordermann zu bringen oder nach einer passenden Wohnung zu suchen.

Das Team der Kojule (v.l.): Mario, Christin und Johanna.
Foto: Kojule

Daneben ist es uns ein großes Anliegen, gemeinsam Neues zu entdecken. In diesem Jahr planen wir beispielsweise einen Ausflug in den Kletterwald, eine Kanufahrt und wir besuchen eine Fabrik. Auch die alljährliche Bildungs- und Freizeitfahrt LeKiJuTa bietet den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, aus ihrem gewohnten Umfeld herauszukommen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Wenn du Lust hast, dann schau doch einfach mal bei uns vorbei.

Mo 14-16 Uhr, Di bis Do 14-19 Uhr und Fr 14-18 Uhr hast du die Gelegenheit dazu.

Wir freuen uns auf deinen Besuch.

Caritasverband Leipzig e. V.
Kinder- und Jugendtreff „Kojule"
Hans-Driesch-Straße 43,
04179 Leipzig-Leutzsch
E-Mail: kojule@caritas-leipzig.de
www.caritas-leipzig.de
Facebook: Ko Jule

Was macht der Bürgerverein in Leutzsch?

Der BürgerVerein Leutzsch e.V. (BVL) gründete sich am 23. Juni 1994, um die Bebauung des Stadtteilparks Wasserschloss zu verhindern. Die Leutzscher Bürger hatten mit ihrem Widerstand Erfolg. Der Erhalt der bedeutenden Grünfläche konnte sichergestellt werden und der BVL nutzt den Stadtteilpark seither fast jährlich im September zur Ausrichtung des Leutzscher Stadtteilfestes.

Heute ist der BVL vor allem im sozialen und kulturellen Sektor aktiv. Zielstellung des Vereins ist es, Leutzsch zu einem wirtschaftlich, sozial und kulturell harmonisch funktionierenden Stadtteil zu entwickeln. Dafür gilt es, alle in Leutzsch Agierenden zu aktivieren. Der BVL versteht sich daher als Ideengeber, Motivator und Koordinator.

Seit 2010 ist der „Stadtteilladen Leutzsch" in der Georg-Schwarz-Straße 122 Anlaufpunkt für alle interessierten Menschen, zum Beispiel zum Bürgerfrühstück.

Am 1. und 3. Montag im Monat um 14.30 Uhr bietet der Dichter und Bibliothekar Hans-Georg Brandner die „Literarische Sprechstunde" an. Jeden 2. und 4. Montag probt von 15 bis 18 Uhr das Seniorenkabarett „Leutzscher und Lindenauer Nichtmehr-junge" unter Leitung des Theaterwissenschaftlers Enrico Engelhardt im Laden.

Wöchentlich donnerstags bittet Bühnenbildnerin Carola Pabst um 16 Uhr zum Mal- und Zeichenzirkel. Zudem gibt es monatlich eine Sprechstunde des Bürgerpolizisten sowie einen Ausflug mit der Wandergruppe um Dagmar Vorpahl.

Der Mitgliedsbeitrag im Verein beträgt jährlich 20 Euro und finanziert die Angebote des Stadtteilladens.

Mitglieder des Bürgervereins vor ihrem Stadtteilladen.
Foto: Enrico Engelhardt

www.blickpunkt-leutzsch.de • Facebook: BürgerVerein Leutzsch e.V.

„Digitaler Stammtisch" zu Onlineapotheken

„Die Arznei mit einem Klick: Zu Risiken und Nebenwirkungen von Onlineapotheken" – unter dieser Überschrift steht der nächste „Digitale Stammtisch" im Seniorenbüro Alt-West, Saalfelder Str. 12.

Am Dienstag, 20. März, 15.30 Uhr. Bitte anmelden: Tel.: 0341 | 49541102 E-Mail: seniorenbuero.altwest@volkssolidaritaet-leipzig.de

Medikamente von zu Hause über das Internet bestellen? Als Experte zum Thema steht Tomasz Tomczyk von der Unabhängigen Patientenberatung Deutschlands (UPD) zur Verfügung.

Wer hat sich nicht schon diese Frage beim Umgang mit PC, Handy, Tablet oder dem Internet gestellt: „Wäre es nicht schön, jemanden zu haben, den man fragen kann?"

Seit 2017 treffen sich im Seniorenbüro Alt-West Interessierte, um sich mit Experten per Videokonferenz zu Themen ihrer Wahl auszutauschen.

Bei der Reihe „Digitale Stammtische" arbeiten das Seniorenbüro Alt-West sowie dessen Träger, der Volkssolidarität Stadtverband Leipzig e. V., mit dem Bundesverband der VERBRAUCHER INITIATIVE zusammen.

Weitere Termine sind in Planung:

- „Freundschaften" in sozialen Netzwerken und Partnerbörsen: Zum richtigen Umgang mit Facebook, Stayfriends ...
- Der medizinische Rat online: Was sollte bei Foren im Internet beachtet werden?

PR

Tipps für Senioren

Seniorenbüro Alt-West mit Seniorenbegegnungsstätte Saalfelder Straße 12, 04179 Leipzig Telefon: 0341 | 49541102
E-Mail: seniorenbuero.altwest@volkssolidaritaet-leipzig.de • Öffnungszeiten:
Mo.-Fr., 11-17 Uhr
Sozialberatung: Di. und Do., 11-13 Uhr
Veranstaltungen:
Mo., 26. 02., 14.30 Uhr:
Hospiz Verein Leipzig e. V.: Veranstaltung zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Es wird um Anmeldung im SB Alt-West gebeten.
Mi., 28. 02. | 07. | 14. | 21. | 28. 03, 14.30 Uhr:
Mittwochs-Tanz-Cafe
Mo., 05. 03.,14.00 Uhr:
Modenschau
Mi., 07. | 14. 03., 09.15 Uhr:
Seniorentanz
Mo., 19. 03.,14.30 Uhr:
Frühlingskonzert mit Bogdan Fischer und Peter Remmler
Di., 20. 03., 15.30 Uhr:
Digitaler Stammtisch
Mo., 26. 03., 14.00 Uhr:
Kontaktcafé
Di., 03. 04., 14.30 Uhr:
Frühlingskonzert des Chors der Volkssolidarität
Mi., 04. | 11. | 18. | 25. 04., 14.30 Uhr:
Mittwochs-Tanz-Cafe
Mo., 16. 04., 14.30 Uhr:
„Stimmung aus dem Bauch" mit Bauchredner Roy Reinker
Mi., 02. | 9. 05., 13.30 Uhr:
Mittwochs-Tanz-Cafe
Do., 03. 05., 13.30 Uhr:
Bewegung- und Entspannungskurs
Mo., 07. 05., 14.30 Uhr:
Veranstaltung des Blindenverbandes (Vortrag & Gespräch)
Mo., 14. 05., 14.30 Uhr:
Mans und Remmler: „Unvergessene Lieder und Evergreens"

Informationen zum vollständigen Veranstaltungsprogramm sowie zum Beratungsangebot erhalten Sie direkt im Seniorenbüro.

Unser Bilderrätsel

Wie gut kennen Sie den Leipziger Westen?
Wo sind diese Hasen zu sehen?

Foto: Heiko Müller

Senden Sie bitte Ihre Antwort mit dem Betreff „Bilderrätsel" an:

ortsblatt@leipzigerwesten.de
oder per Postkarte an
Stadtteilbüro Leipziger Westen
Karl-Heine-Straße 54
04229 Leipzig

Bitte Absender nicht vergessen, damit wir den Gewinn zusenden können.
Einsendeschluss ist der 30. April 2018.
Zu gewinnen gibt es das Buch „Inventar der Vorstadt - Fritz Rudolf Fries in Leutzsch", eine Publikation der Buchhandlung Seitenblick.
Die Auflösung aus der Ausgabe 04/2017 ist: Eckgebäude Rolf-Axen-Straße / Gießerstraße.
Den Gutschein für eine Stadtführung (eine Person) durch Lindenau mit Rainer Müller hat gewonnen: Karin M. aus Grünau
Herzlichen Glückwunsch!

Ortsblatt-Leipzig
www.ortsblatt-leipzig.de

„Florenz und die Uffizien" im Kunstkraftwerk Leipzig

Foto: Kunstkraftwerk

Florenz ist plötzlich ganz nah in Leipzig. Renaissance-Bilder aus den Uffizien sind jetzt im Kunstkraftwerk, Saalfelder Straße 8b, „ins rechte Licht" gerückt worden.
Berühmte Bilder und Skulpturen erwachen mittels hochauflösender digitalisierter Bilder, Multimedia-Projektionen und interaktiver Technologie zu neuem Leben.
In der Maschinenhalle des Kunstkraftwerks werden 150 der wichtigsten Renaissance-Gemälde, u. a. von Botticelli, Giotto, Filippo Lippi, Leonardo da Vinci, Michelangelo, Tizian, Caravaggio, auf acht Meter hohe Flächen projiziert und mit einer eigens dafür komponierten Musik unterlegt. Auf diese Weise entsteht ein multimediales Video-Art-Arrangement, das einen neuen, einzigartigen Blick auf die (Kunst-) Welt der Renaissance erlaubt.

„Es waren Künstler aus Italien, die fragten, ob sie zum Thema Renaissance was aufspielen könnten bei uns", sagte Prof. Dr. Markus Löffler, Initiator des Kunstkraftwerks. Das künstlerische Gesamtwerk „Florenz und die Uffizien" sei auf diesen Ort zugeschnitten.

„Wir erzählen eine Geschichte mit Bildern", so Löffler. Paolo De Rocco, der die Digitalisierung der Werke der Uffizien entwickelte, sprach von der Kraft der Bilder, „die die Herzen der Menschen berühren". Von neuen Möglichkeiten, Kunst zu erleben, sprach Kunsthistorikerin Stefania Randazzo. Und Regisseur Claudio Focardi sagte, er sei sofort begeistert gewesen von dem Ort hier.
Die Stadt Florenz hat die Schirmherrschaft des Projekts übernommen. **anne**

Schöner Lesen im Leipziger Westen

Von Ansgar Weber

Schöner Lesen heißt eine im Berliner SuKuLTur-Verlag seit 1996 erscheinende, vornehmlich zeitgenössischer Literatur reservierte Reihe, in der mittlerweile über 150 Titel erschienen sind. *Schöner* heißt in diesem Fall auch preiswerter und schmaler als übliche Buch-Publikationen, denn die 16 bis 24 Seiten umfassenden Büchlein kosten in der Regel zwischen 1 und 2 Euro. In Farbgebung und Format erinnern sie an die Bände der Reclam-Universalbibliothek, sind aber jeweils mit einem künstlerisch gestalteten Titelblatt versehen.
Die 2014 erschienene Nummer 136 trägt den Titel *Bilder aus Plagwitz, Leutzsch und Lindenau.* Autor ist Micul Dejun, von dem das Buchinnere verrät, dass er 1981 in Dresden geboren wurde und unter anderem Literarisches Schreiben studierte.

In 20 kurzen Sequenzen, Szenen, *Bildern* treten namenlos bleibende Sies und Ers in oft sehr alltagsnahen Momenten auf. Einerseits sind die Episoden miteinander nicht verbunden, denn ihre Figuren befinden sich in ihrer je eigenen Situation und scheinen auch ganz unterschiedlichen Generationen und Milieus anzugehören. Andererseits spielen beinahe alle Szenen in mehr oder weniger öffentlichen Räumen, die überdies häufig konkret im Leipziger Westen lokalisierbar sind. Dazu kommt ein Kunstgriff, der die Texte scheinbar miteinander verknüpft, sie aber eigentlich ins Imaginäre verlängert.
Mehrfach beginnen Kapitel - *Jenes Ereignis* heißt es einmal oder *Und noch weiter vorn* - als ob sie an etwas vorher Erzähltem anschließen würden, woran aber eigentlich, ist bei genauerem Hinsehen nicht auszumachen.

Auch wenn der (Karl-Heine-)*Kanal* und das Spazierengehen daran prominent in den Stücken vertreten ist, handelt es sich nicht um Idyllenmalerei. Wiederholt klingen äußere und innere, sowohl seelische als auch handgreifliche Konflikte an, wiederholt wird auch an dem Sinn von bestehenden Beziehungen gezweifelt und an dem, was man gerade sieht: *GutsMuthsstraße, liest er laut vom Straßenschild ab. Was hat das zu bedeuten?, überlegt er, GuthsMuths, und mittendrin großgeschrieben – sowas gibt's? Dann geht er langsam weiter und verschwindet hinter den Türen des Supermarktes.*

Micul Dejun: Bilder aus Plagwitz, Leutzsch und Lindenau. Illustriert von Alwin von Mislowitz zu Seckendorf, 16 Seiten, Berlin 2014, 2 Euro